



**Der trübe November legt Melancholie über die Herzen:
Der Mensch erkennt sein eigenes Vergehen.
Doch hinter allen Nebeln des Lebens
und der Dunkelheit des Todes
leuchtet für mich das Licht des Auferstandenen.**

ICH GEHE ZUR MITTE

HOFFNUNGSPROJEKT HERBSTLICHES VERGEHEN

Wir stehen in diesen Tagen mitten drin
im spätherbstlichen Vergehen.
Der Wanderer ist rau umweht von allem,
was jetzt in der Natur erstorben ist.
Müde Felder sinken in den Schlaf,
träumend bald vom Frühlingskuss.
Sterben und neu erwachen -
ewig irdischer Kreislauf der Natur.

Gleichnis auch für mich,
den herbstzeitlich Gezeichneten?
„Wie des Feldes Blumen sind Menschen,
all ihre Herrlichkeit ist wie Gras auf dem Felde“
(Jes 40,6)
Doch das Gras wird bald wieder sprießen -
Gott gegebenes kleines Auferstehen der Natur.
Aber aus Gräbern bricht nichts auf.
Gedenke Mensch, dass du Staub bist!
Das ist der Unterschied.

Der Mensch ist mehr als Natur.
Kräfte, Samen einer anderen Welt
sind ihm ins Herz gelegt zum Werden,
zum Wachsen einer unsichtbaren Knospe.
Tempel des Heiligen Geistes, sagt die Schrift,
bewohnt vom Lebensatem Jesu Christi,
der selbst des Todes Nacht durchschritten hat
hinein ins unsagbare Gotteslicht.
Daher das milde Antlitz,
der goldleuchtende Nimbus,
das festlich rote Osterkleid,
das der bulgarische Ikonenmaler
seinem Pantokrator gab.

Großes Auferstehen, weil Gott ist
und seine Wahrheit und Gerechtigkeit und Liebe.
Diesem Gott dürfen wir trauen,
er allein kann und will ewiges Leben geben.
Und so ist auch unser herbstliches Vergehen,
„unser Tod, eine Straße der Hoffnung.“
(Josef Ratzinger)

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

VERTRAUEN

Gott, in allem herbstlichen Vergehen
lasse du mich das Morgen erwarten
ohne Angst

meine Aufgaben anpacken
ohne Erschrecken
vor den Schwierigkeiten
die kommen könnten

neue Wege beschreiten
ohne Sorge wann
und wo sie enden werden

in der Irre nicht zweifeln
am Ziel

im Dunkel schon hoffen
auf das Licht

im Weinen mich schon freuen
auf das Lachen

nicht wissen, aber gewiss sein
ohne Beweise mich weisen lassen

er lasse mich fallen
wie das Herbstblatt vom Baum
in Erwartung des Netzes
ruhig schlafen mitten im Sturm
und aufwachen und weitergehen
getrost

Gott, du rufst ins große Auferstehen!

Gabriele Philippczyk